

Es war einmal ...

Am 14. Juni 1938 meldete die Gmünder „Schwäbische Rundschau“: „Zwei-Hitler-Jugend-Heime entstehen; Grundsteinlegung in Leinzell und Täferrot“. Am vorhergehenden Sonntag hatte NDSAP-Kreisleiter Oppenländer am Bauplatz „auf luftiger Bergeshöhe“ feierlich den Grundstein gelegt mit einer Urkunde in einer „kunstvolle(n) Kapsel“. Der Kreisleiter betonte, dass Leinzell mit an erster Stelle sei, wo ein HJ-Heim errichtet werde. Er bringe damit Leinzell großes Vertrauen entgegen. - Nur mit einem Vertrauensvorschuss konnte man aber auch damals nicht bauen. Deshalb hatte der Gemeinderat auf Antrag von Bürgermeister Lang schon ein Jahr zuvor die Bildung einer Rücklage für das HJ-Heim beschlossen. – Der Bauplatz war in der Brunnenwiese, dort wo sich später der Eingang zur Firma Haase & Kühn befand. Offenbar wurde aber ein Jahr vor Kriegsbeginn nichts mehr gebaut. „Die haben nur Sprüche gemacht“, erinnert sich Herr Hans Ostertag. Vielleicht war es auch hier wie in Täferrot. Dort transportierte man den Grundstein nach der Feier in das Rathaus, dass er hier bis zum Baubeginn ruhe. Am Ende des „Tausendjährigen Reiches“ wurde er wohl entsorgt.